

Märzburger Tageblatt

(Kreisblatt)

Unparteiische

Zeitung für Stadt u. Kreis Merseburg

Mitglied des Vereins Deutscher Zeitungsverleger

Herausgeber Ludwig Balg

mit Untertitlen Anzeigen der Merseburger Kreisverwaltung und anderer Behörden

Nr. 111.

Montag, den 14. Mai 1923.

163. Jahrgang.

Englands und Italiens Antwort.

Entlückung und Ablehnung.

Englands Antwort.

Berlin, 14. Mai. Dem deutschen Vorkläufer in London wurde am Sonntag vormittag 11.15 Uhr folgende Note durch Boten überreicht:

„Dem Ersellens! Die Regierung Seiner Majestät hat in sorgfältiger Aufmerksamkeit das Memorandum zur Kenntnis genommen, welches dem Ersellens für am 2. dieses Monats beauftragten und in welchem die deutsche Regierung ihre Vorschläge für eine Regelung der Reparationsfrage enthielt. Diese Aktion von ihrer Seite ist bekanntlich die Folge gewesen von einer Mitteilung, welche ich in den Debatten im britischen Parlament am 12. April gab und die Regierung Seiner Majestät hat daher ein besonderes Interesse an der Antwort, welche auf diesen Appell gegeben worden ist. Ich kann dem Ersellens nicht verhehlen, daß die Vorschläge ihrer Regierung

große Enttäuschung

gewesen sind, und daß der unglückliche Eindruck, den sie sowohl auf die Regierung Seiner Majestät als auch auf ihre Alliierten gemacht haben, von einer Art ist, welche meiner Ansicht nach die deutsche Regierung wollte und hätte vorsehen müssen und deshalb sich darüber gebildet haben. Die Vorschläge sind weit davon entfernt, sowohl in der Form als auch in der Sache dem zu entsprechen, was die Regierung Seiner Majestät billig hätte erwarten können, als Antwort auf den Rat, den ich bei mehr als einer Gelegenheit zu geben unternahm und auf die mehr direkte Anweisung dazu durch die angelegene Rede. Die wichtigsten Gründe für die Enttäuschung sind folgende:

1.) Die deutsche Regierung bietet als Gesamtzahlung der von ihr anerkannten Schuld eine Summe an, die weit unter die Basis fällt, die das der Pariser Konferenz im letzten Januar vorgelegte britische Zahlungsschema betraf und von der man im Voraus hätte wissen müssen, daß sie den alliierten Regierungen unannehmbar erscheinen müsse. Weiterhin ist die Bezahlung dieser ungenügenden Summe abhängig gemacht von der Auflegung einer Serie internationaler Anleihen, deren Bedingungen, nach allem, was vorangegangen ist, äußerst vorteilhaft sind und zwar so, daß der von der deutschen Regierung vorgelegte Zahlungsplan Ziel enthält, die mit der Notwendigkeit nicht zu vereinbarlichen Anleihen vorzuziehen sind. Überdies enthalten die Vorschläge finanzielle Bedingungen, die Deutschland weitest hinausgehende Vorteile als wenn die Anleihen erfolgreich wären, so daß man nicht annehmen kann, daß es (Deutschland) wirtschaftliche Anstrengungen machen wird, diese Anleihen zu erzielen.

2.) Insbesondere muß noch mehr die Enttäuschung in der deutschen Note beacachtet werden, die darin besteht, daß die Natur derselben, die es anzubieten gewohnt ist, nicht genauer gekennzeichnet wird. Die verschiedenen Regierungen sehen sich anstelle konkreter und sachlicher Vorschläge wegen Verhandlungen und den Umständen auf sämtliche Verhandlungen gegenüber, die in einer derartigen Abmachung feiner praktischer Wert annehmen.

Die Enttäuschung ist noch vergrößert worden dadurch, daß die Regierung Seiner Majestät die Annahme gegen zu können glaubte, daß in dem deutschen Memorandum Zulicherungen enthalten sind, daß die deutsche Regierung die auf ihr stehenden Verpflichtungen anerkennen und einige Anstrengungen machen werde, die aus dem Verlaufe der Verhandlungen resultierenden Verpflichtungen in einer Weise zu erfüllen, die die Alliierten als annehmbar und aufrecht zu betrachten können. Wenn Deutschland beschließen würde, den Weg zu einer wirkungsvollen und schnelleren Lösung des Problems zu verfolgen, so würde die politische und wirtschaftliche Lage Europas und somit der ganzen Welt erheblich beeinflusst, ergeht es beinahe, daß es nicht eine strengere Anpassung an die Anliege gezogen hat, auf denen allein eine solche Lösung denkbar ist.

Die Regierung Seiner Majestät ist ihrerseits überzeugt, daß Deutschland in seinem eigenen Interesse den Vorteil einfließt, der darin besteht,

eine größere Cereiosität

dafür zu entfalten, sich ernstlich mit den wirtschaftlichen Bedingungen zu befassen, und daß Deutschland unter Berücksichtigung aller Interessen und widerständig die in den Vorschlägen sich daran machen wird, seine einseitigen Vorschläge sich daran machen wird, sie auf eine Art und Weise zu verbreitern, die sie zu einer wirtschaftlichen Basis einer weiteren Diskussion zu machen geeignet wären. Zu einer solchen Diskussion wird die Regierung Seiner Majestät im geeigneten Moment bereit sein und an ihr auf Seiten ihrer Verantwortlichen teilnehmen, nachdem sie ein praktisches Interesse an dieser Frage stellt, die sie nicht die Mühe hat, zu vernachlässigen, wie sie ebenso wünscht, eine Situation internationaler Cereiosität zu besetzen, über die kann der deutschen Regierung nicht verhehlen, daß der erste Schritt auf dem Wege

zur Verwirklichung, den sie erhofft, die Anerkennung Deutschlands sein muß, daß eine sehr viel ernstere und sehr viel genauere Verantwortlichkeit verlangt werden muß, als jetzt zugestanden worden ist.

Ich beehre mich ufo.

(gez.) Lord Curzon.

Italiens Antwort.

Rom, 14. Mai. Die italienische Regierung richtete in Beantwortung der deutsche Note vom 2. Mai folgende Note an die deutsche Regierung:

„Die aufmerksamste Prüfung der Denkschrift vom 2. Mai, die die Vorschläge der deutschen Regierung zu einer Regelung der Reparationsfrage enthält, hat mich davon überzeugt, daß diese Vorschläge nicht geeignet sind, um zur Grundlage für eine einseitige Aussprache der verschiedenen Regierungen mit Deutschland zu dienen. Meine wiederholten Mahnungen, die dazu bestimmt waren, Deutschland zur

Uebereinkunft von praktischen Vorschlägen

zu bewegen, um aus der gefährlichen Lage in Mitteleuropa herauszukommen, haben mit einigen Grund zu der Hoffnung, daß der Schritt der deutschen Regierung einen Fortschritt im Hinblick auf eine friedliche Lösung der Frage bedeuten würde. Ich muß jedoch feststellen, daß meine Erwartung enttäuscht wurde.

Die 13 Toten von Essen

Wir haben für Euch, heißt unseren Brüdern!

Gebt zum

Deutschen Volksoffer!

Man kennt den Standpunkt der italienischen Regierung. Wie aus den Vorschlägen hervorgeht, die von der italienischen Regierung in den beiden letzten Konferenzen in Paris und London vorgelegt wurden, ist die italienische Regierung mit Rücksicht auf ihre wirtschaftliche und finanzielle Lage gezwungen, die Frage der Wiederherstellungen und die Frage der internationalen Kriegsschulden als immerwährend miteinander verknüpft anzusehen und sie kann nicht umhin, darauf zu bestehen, daß diese Fragen so schnell wie möglich und mit Rücksicht der Kosten für den Wiederaufbau der italienischen Kriegsgeschädigten erledigt werden.

Diese Notwendigkeit erklärt auf das Deutlichste die Haltung der italienischen Regierung sowohl im Hinblick auf die Entschädigungen der Reparationskommission wie den allgemeinen Ereignissen, die sich im Verlaufe der letzten Pariser Konferenz eingestellt haben, wobei als selbstverständlich anzusehen ist, daß die Interessen und Forderungen Italiens für die Lösung einer so wichtigen Frage hinter den Forderungen jenes der anderen alliierten Länder zurückstehen. Wie aus mehreren offiziellen Erklärungen und Kundgebungen der italienischen Regierung hervorgeht, ist Italien bereit, seinen Teil an den Opfern mitzutragen, um zu einer allgemeinen, wirtschaftlichen Lösung zu kommen. Sie kann jedoch nicht dulden, daß die ihm auferlegten Lasten mehr betragen, als es vernünftigerweise tragen kann.

Italien hat damit bedeutungsvolle Zugeständnisse gemacht, ohne bisher die Mißachtung Deutschlands, die durch die Verträge anerkannt wurde, in Anspruch zu nehmen oder sogar zu fordern. Die deutsche Regierung weiß übrigens, daß die italienische Regierung sich zu ihrem schärfsten Bedauern genötigt sah, den Entwurf zur Regelung der Reparationen, den die englische Regierung auf der letzten Pariser Konferenz vorgelegte, nicht anzunehmen, weil die Denkschrift von Paris, obwohl sie zu einem größeren Ergebnis kam, nicht genügend den notwendigen Ansprüchen Italiens Rechnung trug.

Nach diesen unmittelbar vorangegangenen Vorfällen konnte die italienische Regierung nur mit dem

Gefühl berechtigten Ertaunens

feststellen, daß die deutsche Denkschrift vom 25. Mai zu rückwärts hinter den Vorschlägen, die im Projekt der englischen Regierung enthalten waren. Die konkreten Angaben fehlen über die Garantien von Pfändern, ebenso die Versicherung, daß diese Garantien in wirksamer Weise gewährt werden.

Der deutsche Vorschlag stellt also nicht einen methodischen und fruchtbringenden Fort-

Anzeigenpreis: Der Spaltenpreis Millimeter Zeitraum 100. * und der halbspalten Millimeter Reklameraum 400. * Die laufende Monatsrechnung wird vom Besizer auf kleine Anzeigen bei deren Aufgabe mit 200. * in Zahlung genommen. Hefenpreis 100. * Porto besonders. Alle Preise freibleibend. * Anzeigen für 10. * vornehmlich 10. * Uhr. Belegnummer wird besonders berechnet. Fernsprecher Nr. 100.

Kohlenpreise und Wirtschaftspolitik.

Am 1. April waren die Kohlenpreise um 15 Prozent herabgesetzt. Diese Ermäßigung der Preise konnte der Bergbau tragen, obgleich die Löhne unverändert blieben, da auch die Preise für die hauptsächlichsten im Bergbau benötigten Materialien wie Gruben- und Baustoffe, Eisen, Kupfer, Ziegel usw. gleichfalls herabgesetzt waren. Rühmlich sind die Bergarbeiterlöhne mit Wirkung vom 1. Mai um 10 bis 13 Prozent heraufgesetzt worden. Die Devisenfestlegung hat auch bereits ein hartes Anziehen der Preise bei den oben genannten Materialien gebracht. Die Preisherabsetzung vom 1. April hatte den schon Ende März steigenden Kohlenablauf nicht beladen können, da sie vom Verbraucherpunkt aus nicht genügt. Der Absatz ging noch weiter zurück, und der Kohlenbergbau in unbesetzten Deutschland war genötigt, seine Förderung auf 7/8, teilweise sogar auf fast die Hälfte einzuführen und auf Erwerb zu arbeiten. Es ist klar, daß die neuerliche Kohlenförderung, die auf die Erhöhung der Preise für Lebensmittel kaum zu umgehen war, für den Bergbau eine harte Belastung mit sich bringt. Trotzdem hat er auf eine angelegene Erhöhung der Kohlenpreise verzichtet, denn eine Kohlenpreiserhöhung würde das allgemeine Signal für eine weitere Erhöhung aller Preise sein. Die 4 Bergarbeiterverbände haben den Schiedspruch abgelehnt, da ihnen die Lohnherabsetzung nicht ausreicht ersieht. Es dürfte ohne weiteres klar sein, daß eine weitere Herabsetzung der Bergarbeiterlöhne zwingend ein entsprechendes Anziehen der Kohlenpreise zur Folge haben muß, denn der Kohlenbergbau wäre gar nicht in der Lage, die ihm auferlegten Militärdarlehen anstandslos des immer noch steigenden Kohlenablaufes aufzubringen.

Nicht nur vom Bergbau, sondern am lauteiten von Seiten der Großverbraucher ist seit Monaten mit immer zunehmender Dringlichkeit gefordert worden, daß die Regierung ihre innerdeutsche Wirtschaftspolitik nicht einseitig von sozialpolitischen Forderungen bestimmen lassen dürfe, daß sie vielmehr produktionsfördernde Wirtschaftspolitik treiben müsse.

Zu dieser Richtung bewegen sich vor allem zwei Forderungen: Die Herabsetzung der Kohlensteuer auf ein wirtschaftlich erträgliches Maß, also eine Umorientierung der immer mehr von finanzwirtschaftlichen Gesichtspunkten beeinflussten Kohlensteuerfrage auf eine wirtschaftsfördernde Steuerpolitik, und zweitens eine Anpassung der Frachten an die veränderte Wertigkeit der Brennstoffe, Deartifizierung der Kohlenabnahme. Man verlangt, daß die mit 50 Prozent und mehr Wasser behaftete Kohlenabnahme wenigstens zu 2/3 des Substrates VI, dem allgemeinen Kohlenanteil, gelassen wird.

Unter dem Zwang der wirtschaftlichen Verhältnisse hatte sich der Reichsfinanzminister am 1. April d. J. zu einer Herabsetzung der Kohlensteuer von 27 auf 30 Prozent bezw. bei der Hauptabnahme von 36 auf 20 Prozent verstanden, aber der Reichsverkehrsminister blieb allen Vorstellungen gegenüber hartnäckig. Die Folge war, daß die Ermäßigung der Kohlenpreise vom April ganz unzulänglich war, da sie sich nur auf den Zehntenpreis und die Kohlensteuer erwiderte, den für den Verbraucher bedeutungsvollsten preisbildenden Faktor aber, den Frachtenanteil, unverändert ließ. Dadurch wurde, zunächst noch begünstigt durch den Zehntenpreis, die Massenimporte englischer und schottischer Kohle besonders in die süddeutschen und die böhmischen Industriegebiete Bayerns und Sachsens verfrachtet. Dem Startium des Reichsverkehrsministers ist mit in erster Linie die Flaute auf dem deutschen Kohlenmarkt während des Monats April zu verdanken. Während die Förderung gedrosselt wurde und man sogar Reichsteuern einlegte, wurde Auslandskohle in großen Mengen importiert. Gerade der Reichsverkehrsminister hat außerdem noch unmittelbar zur Vermehrung dieses Flautes auf dem deutschen Kohlenmarkt und zur Verflattung des Devisenmarktes beigetragen, indem er an einem einzigen Tage nicht weniger als 500000 englische Pfund zum Zwecke der Einfuhr englischer Kohle aufkaufen ließ!

In diesem Zusammenhang ist nun interessant, wie das Ausland im wachsenden Maße auf den geringen Zusammenarbeit der verantwortlichen deutschen Regierungsstellen produktionsfördernde Wirtschaftspolitik treibt. Die Etschekrone hat ihren Kurs innerhalb weniger Wochen verdrappt! Der allgemeine Markt der deutschen Produktion ist des weitern daub legtrag; in der Kohlenmarktordnungsmaßnahmen außerordentlich zurückgegangen ist und sich die Halbenstände wieder mehrten. Um den Absatz wieder zu beleben und möglichst der Borteile teilhaftig zu werden, welche das Ruhrabenteurer aus der Zehnteil ist, hat man sich in Prag entschlossen mit dem Geben, die Kohle durch eine weitere Herabsetzung der Kohlensteuer

Bitte hand drücken Sie die... Er... die...

Bitte hand drücken Sie die...

Die Falkner auf Gindenhöhe.

Roman von Reinhold Drimann.

[78]

(Nachdruck verboten.)
 „Es ist möglich, daß ich beordert worden bin. Aber das konnte mir über den Rand auf deine Begrüßung nicht hindurchgehen, und vor allem nicht über den Rand auf deine Stärke.“
 „Wenn es weiter nichts ist. Du hast mir damit niemals wehgetan.“

„Niemals, Erich? Auch nicht, als dieser Reiz mich dazu trieb, dir Erlisa abwendig zu machen?“
 „Du hast sie mir nicht abwendig gemacht. Sie hat dir ja aus freien Stücken den Vorzug gegeben.“

„Doch wohl nicht ohne mein Zutun. Wenn du es nur hättest sehen wollen, müßtest du bald bemerkt haben, daß sie dir viel mehr zugetan war als mir.“
 „Das ist törichtes Gerede. Schon als halbe Kinder stecktest ihr ja immer aufammen.“

„Weil du eben nicht für Kindererzieher zu haben warst, wie sie einem Mädchen im Kopf liegen. Ihre Gedanken aber waren immer bei dir. Und daß sie nie von etwas anderem zu reden wollte als von dir, das hat mich schon als Sechzehnjährigen den Entschluß eingegeben, sie für mich zu gewinnen.“
 „Daraus also ist deine Liebe zu ihr entsprungen? — Nun, meinnetwegen! Die Hauptfrage ist doch, daß es dir gelungen ist.“

„Weißt du das bestimmt? Ich glaube, wenn du sie selber danach fragtest, du würdest von ihrer Antwort überzufällig sein.“

„Erich dachte an Erlisas ruhige Erklärung, daß Achim ihr nie etwas anderes als ein Freund und ein Bruder gewesen sei — an diese Erklärung, die er nicht für bare Münze genommen hatte. Jetzt aber, da er sie gleichsam vor ihm selbst bekräftigt hörte, stieg es heiß aus seinem Herzen auf. Außerhalb freilich vertiefte sich in seinem Verhalten nichts von folchem Empfinden.“

„Dem Anschein nach war es anders“, sagte er gleichmütig. „Als ich zum letzten Mal auf Gindenhöhe war, hätte auch jeder für ein Liebespaar halten müssen.“

„Ich war auch in sie verliebt. Aber ich hätte mich wohl, es ihr zu zeigen, wie ich es eben anderen Mädchen gezeigt hätte. Denn dann hätte ich sie tödlicher von mir entfernt. Noch immer rechne ich garricht im Ernst damit, sie jemals zu besitzen. Nur du solltest sie nicht haben. Das war der einzige Gedanke, der mein Verhalten bestimmte.“

„Sehr brüderlich — und sehr einfältig. Woraus hin kommt es denn, wenn du dich mit überhaupt etwas daran lagst?“

„Ich wußte, daß du sie liebst. Seit Jahren schon war ich dessen gewiß. Ich wußte auch, daß es dich nur ein einziges Wort kosten würde, sie wieder in deine Arme fliegen zu lassen. Es war eine abgrundtiefe Schlegeligkeit — nicht wahr?“

Er sprach immer mit derselben leisen, matten Stimme, scheinbar ohne Erregung und ohne seine Haltung zu ändern. Er sah aber netter sich vor und sah ihn mit blitzenden Augen an.

„Ja. — Wenn du das wußtest und wenn alles richtig wäre, was du über Erlisas Empfindungen sagst, dann hättest du mit vollem Bewußtsein das Lebensglück anderer Menschen zerstört. Und es waren Menschen, die dir nie ein Leid zugefügt hatten.“

„Es war sehr schlecht. Du hörst ja, daß ich es selbst ausgebe. Aber es liegt eben in meiner Natur. Weil ich immer alles Glück für mich selbst haben wollte, darum habe ich in meinem Lebensweise alle unglücklich gemacht, die ich herausnehmen wollten, es für sich zu begehren.“

Erich hatte sich wieder in seine Ecke zurückgezogen! Eine auffallende Wandlung war plötzlich in seinem Aussehen und seinem Benehmen vor sich gegangen. Wenn es eben noch den Anschein gehabt hatte, als solle sich eine heilige Jüdischheit über den Gefährlichen ergießen, so sah er mit einem Mal fast heiter aus und seine Hand griff ruhig wieder nach der Zigarre, die er vorhin in die Aschenschale geworfen.

„Wenn das wirklich Naturanlage bei dir ist, so bist du um ihretwillen aufrichtig zu befragen. Hast du dich denn noch öfter in deinen Handlungen bestimmen lassen?“

„Ja. — Wie du siehst, ist mein Leben darauf gerichtet.“
 „Entschuldige — der Zusammenhang ist mir nicht ganz klar.“

„Es wird dich nicht interessieren, auch noch darüber eine Weile zu hören.“

„Doch — es interessiert mich sogar sehr. Oder zweifelst du noch immer an meiner Duldbarkeit?“

„Ich bewundere sie, Erich. Wenn du's erfahren willst — meinetwegen! Was ich in Paris getan habe, war nichts als eine Wiederholung des nämlichen Spiels. Ich würde mich vielleicht nie in Erlisa verliebt haben, und ich hätte sicherlich nie daran gedacht, sie zu heiraten, wenn nicht ein anderer dahingewesen wäre, der sie leidenschaftlich liebte.“

„Armer Bursche! Jetzt tust du mir wirklich leid. Also auch deine Frau hastest du erst einem andern abwendig machen müssen?“

„Erlisa wohnte in derselben Pension, in die mich der Zufall verschlagen hatte. Und sie trieb ihre sogenannten Musikstudien bei demselben Meister. Ihre Schönheit reizte mich wohl; aber sie wirkte doch nicht stärker auf mich, als die Schönheit von so vielen anderen, an der ich mich zur nämlichen Zeit bewußt habe.“

„Erlisa als ich sie immer wieder in der Gesellschaft desselben jungen Mannes sah, fing ich an, sie aus Eifersucht zu begehren. Ich forschte ihren Verhältnisse nach und hatte sehr bald herausgefunden, was sie sich fassen zu verbergen bemühte. Die beiden waren wirklich ein Liebespaar. Seit Monaten schon, oder vielleicht auch seit einem oder zwei Jahren. Aber sie konnten nicht heiraten; denn sie waren beide bettelarm. So arm, daß die Pensionärin bereits gedroht hatte, Erlisa wegen unbezahlten Rechnungen auf die Straße zu setzen, und daß man ihrem Liebhaber die Verhaftung aus den Augen sehen konnte.“

„Sie aber galt im Laufe der Jahre ein deutsches Millionär. Muß ich dir erst sagen, daß ich leichtes Spiel hatte?“

„Sie gab dem armen Bewerber um des reicheren willen den Laufpaß. Dergleichen soll allerdings öfter vorkommen.“
 Achim nickte wieder.

(Fortsetzung folgt.)

Heute Nachmittag 5 Uhr nahm Gott der Herr meinen lieben Mann, unseren guten Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, den Feuer-Soc.-Inspektor

Ernst Kretschmann

nach schweren Leiden zu sich in die Ewigkeit.

Im Namen der Hinterbliebenen

Frau Ida Kretschmann geb. Schuchardt.

Merseburg, den 13. Mai 1923.

Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.

Gestrickte Damen-Jacken

in Wolle und Kunstseide

Jumper — Blusenschoner

Berchtesgadener - Jäckchen

empfiehlt in reicher Auswahl und vielen modernen Farben preiswert

H. Schnee Nachf.

A. & F. Ebermann

Halle a. S. — Gr. Steinstr. 34.

C. A. Klemm

Fernspr. 22096 Leipzig 1 Neumarkt 26

Violen
Mandolinen
Lauten
Guitarren
Saiten aller Art
Säml. Zubehör
für alle Instrumente
Versand nach auswärts.

Alleinvertretung der

Revalo-Tonerredlungs-A.-G.

Berlin

Ausführliche Broschüre über „Revalo“ bitte zu verlangen.

Kammer-Glücksspiele

Programm von Dienstag bis Donnerstag.

Die Schachkammer im See!

Gewaltiger Entzifferungs-Spiel in 2 Abt. von Friedr. Seel.

- Teil: Brillantenmarder!
- Teil: Der Ahnd der Wölfin!

Hauptversteigerer: Carl de Vogt, Elberfeld.

Werg: Er und seine 2 Rivalen!

Tolltes Aufspiel! — Sagen ohne Endel!

Rundausstellung im „Herzog Christian“

Original-Abbildungen von Professor Max Geener, Professor Georg Barmesler, Fidele Viehl.

Geöffnet täglich 4-6 Uhr. Eintritt frei.

Stadt-Schützenhaus, Halle am Königsplatz.

Vornehmes öffentliches Verkehrslokal

Leistungsfähigste Küche

Gute Biere und Weine

Dem Halle besuchenden Publikum bestens empfohlen.

Telefon 6546. Ernst Hempel.

Kirchliche Nachrichten.

Dom-Getauft: Ulmer, S. des Malch.-Wärters C. Döhning; Heine, S. des Elend-Schiffs für Dime; Hing, S. des Kaufm. F. Körber.

Stadt-Getauft: Ullrich, T. d. Malch.-Wärt. Woll; — Gentrout; Der Pastor G. Jengels mit Frau K. geb. Weber. Beerdigt: Der Sohn des Kaufmanns Herzlieb; die Witwe Bernhardt.

Altenburg-Getauft: Gerd, S. des Ren-Schiff. Offizier; Oberbaur S. des Feuerf.-Schiff. Dsche; Zimmerale, T. des Zimmermanns Hammer.

Neumarkt-Beerdigt: Frau Anna Wähig geb. Kaufmann; der togebornen Sohn des Arbeit. Frenz; ein unehel. Kind; die Tochter des Aufseher. Min.

Pflanzen

für Vorkontrollen, für Gruppen, Gräber u. Wege, auch Gemüsepflanzen

empfiehlt

A. Trebst

Gartenplan 3, Fernr. 475 u. Nordstr. 2, Fernr. 10

Beerdiger

zum professionellen Betrieb eines bekannten Apparates von angebotener Firma an allen Plätzen bei so dem Bedienstet gelücht. Beerdigung, un. N. D. 297 a. Kuboff Wöhle, Altenbg.

Guten Verdiensten erzielen Wiederbekannter mit preiswert. n. Schürzen, Unterwäschen u. Saubertücher. ca. 100000 Mk. erspart. Off. 2. Schützenach 222. Dresden 24. Müdd. erb.

Gold-, Silber-, Platin-, Duble-Bruch, Zahngebisse

Kauf zu höchsten Tagespreisen

v. Seeringen, Delgrade 7.

Kaufe alles! Beste Verwertung! Kaufe alles!

Industrie-Abfälle,

wie Allgummi-Asbest-Abfälle
Kupferabfälle
Guttapercha
Lederabfälle
Knochen
Papier
Eisen
Kupfer
Rotguss
Messing
Zinn
Lumpen
Blei und Aluminium

Hamsterfelle, Stück \$500.— Mk. Gebe ab: Reine Patzappen, Lederabfälle, Gummidichtungen, Einwickelpapier.

Kaufe alles! Franz Back Schmaalestr. 26.

Gasrohre, gebr.

3/4, 1 1/2, 2, 3, 4, 6, 8, 10, 12, 14, 16, 18, 20, 22, 24, 26, 28, 30, 32, 34, 36, 38, 40, 42, 44, 46, 48, 50, 52, 54, 56, 58, 60, 62, 64, 66, 68, 70, 72, 74, 76, 78, 80, 82, 84, 86, 88, 90, 92, 94, 96, 98, 100.

Gebr. sehr gut erhaltene Strohrohre von 88 mm bis 108 mm, billige, ferner Gort-Abwärtigungsrohre, asphaltiert 1/2, 3/4, 1, 1 1/2, 2, 3, 4, 6, 8, 10, 12, 14, 16, 18, 20, 22, 24, 26, 28, 30, 32, 34, 36, 38, 40, 42, 44, 46, 48, 50, 52, 54, 56, 58, 60, 62, 64, 66, 68, 70, 72, 74, 76, 78, 80, 82, 84, 86, 88, 90, 92, 94, 96, 98, 100.

Offerte heilebenden.

Rohrhandels-gesellschaft m. b. H. Berlin, Caneprstraße 110. Telefon Al. gander 5387.

Ausgebrannte Glühampfen

nicht neuwerden, sondern erneuern lassen.

Veruchtrost und Brandrunder wie neu. Interessenten I. Annahmestellen bei.

H. Kring, Dessau Anh., Büßersg. 53.

Freie Kaufleute

haben die besten Einnahmen! — Also erziehen Sie Selbständigkeit und übernehmen Sie eine Filiale, ev. unter eig. Firma, f. un. erkl. Artikel! — Nächste lauf. Buchh. u. Dr. 1. Streib. Herr. m. ca. 400000 Mk. Lager m. Unt. N. H. 62000 an Bernhard Arndt, Annoucen-Expediton, Berlin W. 8.

Zeitungsaussträger

gesucht.

Merseburger Tageblatt (Kreisblatt).

In gutem Hause sucht ruhiger älterer Herr

möbliertes Zimmer

Gest. Offerten unter C. F. an die Exped. da. 24.

höchste Preise

an Händler und Private für

Lumpen, Knochen, Bücher, Zeitungen und Al-Metalle

Felle

zu besonders erhöhten Preisen abh. stets

Frau Jrmisch

Johannisstraße 16.

Wohnungslauf!

5-6 Zimmer in Merseburg gegen gleiche Wohnung in Halle verleiht. von Schöhl, Baumgarten in Merseburg, Regieyuna.

Suche sofort

für Herrn

möbl. Zimmer od. Schlafstelle

gegen gute Bezahlung!

Vertraut die wird gest.

Off. u. F. R. an die Schützenach. d. 24. erb.

Wohnungslauf!

5-6 Zimmer in Merseburg gegen gleiche Wohnung in Halle verleiht. von Schöhl, Baumgarten in Merseburg, Regieyuna.

Suche sofort

für Herrn

möbl. Zimmer od. Schlafstelle

gegen gute Bezahlung!

Vertraut die wird gest.

Off. u. F. R. an die Schützenach. d. 24. erb.

Wohnungslauf!

5-6 Zimmer in Merseburg gegen gleiche Wohnung in Halle verleiht. von Schöhl, Baumgarten in Merseburg, Regieyuna.

Suche sofort

für Herrn

möbl. Zimmer od. Schlafstelle

gegen gute Bezahlung!

Vertraut die wird gest.

Off. u. F. R. an die Schützenach. d. 24. erb.

Wohnungslauf!

5-6 Zimmer in Merseburg gegen gleiche Wohnung in Halle verleiht. von Schöhl, Baumgarten in Merseburg, Regieyuna.

Suche sofort

für Herrn

möbl. Zimmer od. Schlafstelle

gegen gute Bezahlung!

Vertraut die wird gest.

Off. u. F. R. an die Schützenach. d. 24. erb.

Beilage zu Nr. 111 des Merseburger Tageblattes

Montag, den 14. Mai 1923

Die Vernichtung des gewerblichen Kapitals in Deutschland.

Einen sehr guten Maßstab für die Verarmung Deutschlands bietet die Statistik über die Grundkapitalien der deutschen Aktiengesellschaften. Nach ihr betrug Ende 1913 die Zahl der Aktiengesellschaften 5436 und ihr nominelles Kapital 17,4 Milliarden Mark. Für Ende 1922 ergaben sich 9669 Aktiengesellschaften mit einem Nominalkapital von 104,1 Milliarden Mark. Die Steigerung der Zahl der A.G. zeigt, daß eine erhebliche Anzahl Privatunternehmen in die Form der A.G. umgewandelt werden mußte, weil eine Einzelperson nicht mehr in der Lage war, die für die Fortführung der Unternehmen notwendigen Beträge aufzubringen. Trotz der Erhöhung der Kapitalien und trotz der an der Börse zu beobachtenden Kurssteigerungen hat sich jedoch infolge der Gesandtenverwertung der eigentliche Goldwert der in den A.G. angelegten Kapitalien ganz bedeutend vermindert. Während Ende 1922 der Kurswert auf rund 725 Papiermilliarden „geliegen“ war, war in der gleichen Zeit der nach der Großhandelsziffer umgerechnete Goldwert auf nicht einmal 5 Milliarden gegenüber 30,7 Milliarden 1913 gefallen. Die in der letzten Ziffer zum Ausdruck kommenden Vermögensverluste ergeben sich noch deutlicher unter Berücksichtigung des Umstandes, daß seitdem den A.G. beträchtliche neue Mittel zugesprochen sind, die dem Stand von 1913 zugehört werden müssen. Eine ziemlich zuverlässige Schätzung ergibt, daß von 1914 bis 1922 von den Aktienären fast 6 Goldmilliarden neu investiert wurden; eigentlich hätte deshalb der Goldwert der A.G. sich von 30,7 auf fast 37 Goldmilliarden erheben müssen; das Deruntergehen auf nicht einmal 5 Goldmilliarden zeigt, daß auch die bei Kriegsbeginn neu angelegten Kapitalien fast restlos der Geldentwertung zum Opfer gefallen sind. Diese für die Betroffenen recht unangenehme Erscheinung hat natürlich eine weitgehende Zurückhaltung der Kapitalbesitzer zur Folge gehabt. Am 1. Vierteljahr 1922 betragen die für neue gewerbliche Gründungen innerhalb Deutschlands aufgeschriebenen Kapitalien 13 Milliarden Mark und im 1. Vierteljahr 1923 rund 10 Milliarden. Da in der Zwischenzeit eine Geldentwertung um mindestens das 100fache eingetreten ist, hätte der Neuzugang von Kapital im ersten Vierteljahr 1923 eigentlich 1300 Milliarden betragen müssen. Da er sich auf nur 140 Milliarden belief, ist die deutsche Kapitalaufbringung 1923 gegenüber dem Vorjahr auf ein Zehntel zurückgegangen.

Eine Bestätigung dieser Zahlen findet man, wenn man die speziellen Verhältnisse einiger großer A.G. heranzieht. Bei der Besenknüttlerer Werke A.G. z. B., die noch mit Kapital arbeitet, betrug der Kurs im Januar 1914 192,

in Dollar ausgedrückt belief sich der Preis der Aktie auf 413, am 24. April 1923 hand der Kurs auf 106 000; bei einem Dollarstand von 30 000 ergibt sich ein Dollarpreis von nicht einmal 35 Dollar. Nach einer Aufstellung, die sich auf 20 deutsche A.-G. bezieht, die seit Juli 1914 keine dieser Aktien der Dollarwert jedoch 385,7; der jetzige Gold-Wert vom 12. bis 16. Februar 1923 der Durchschnittskurs pro Aktie auf 108 162. Einen Dollarkurs von 23 500 entsprach ein Dollarwert pro Aktie von 46. Anfang Juli 1914 war bei einem Durchschnittskurs von 162 für jede dieser Aktien der Dollarwert jedoch 385,7; der jetzige Goldwertstand beläuft sich im Vergleich zu 1914 also nur noch auf rund 12 Prozent.

Schließlich sei noch hingewiesen auf den Rückgang der Erträge der Industrieunternehmen. Nach einer Berechnung für die 134 wichtigsten Aktiengesellschaften betrug für Ende 1923, bei dem damaligen Kursniveau die durchschnittliche Verzinsung bei den:

Kohlenbergwerken	1,1 Prozent
Eisenbergwerken und Hütten	1,4 "
Maschinenfabriken	2,1 "
Elektrizitätsgesellschaften	2,2 "
Chemischen Fabriken	2,5 "
Textilfabriken	2,5 "
Papierfabriken	3,4 "
Banken	3,4 "

Wie diese uns beläuset haben, mag schließlich auch noch die Tatsache zeigen, daß wir in vier Monaten des vorigen Jahres 388 Goldmillionen für die Erfüllung des Friedensvertrages aufgebracht haben, das heißt mehr als die Hälfte dessen, was das reiche England in den Zeiten der höchsten Belastung im ganzen Jahr an Schuldtilgung glücken aufbringen zu können.

Politische Rundschau

Befreiung der bayerischen Holzerordnung.

München, 12. Mai. Der Haushaltsausschuß des Bayerischen Landtags hat heute beschlossen, am kommenden Dienstag in Anwesenheit des Ministerpräsidenten eine Besprechung der heute erlassenen bayerischen Holzerordnung vorzunehmen. Ein Antrag der Kommunisten auf sofortige Befreiung wurde abgelehnt. Der Minister des Innern beauftragte auf Anfrage, daß der Münchener Polizeipräsident Noert um einen Urlaub nachgefragt habe, der ihm gewährt wurde.

Zurückgewiesene Beschwerde Dr. Luppe gegen den bayerischen Innenminister.

München, 12. Mai. Oberbürgermeister D. Luppe in Nürnberg hatte in einem Schreiben vom 7. Mai unter Angriffen auf den Staatsminister des Innern den Mi-

nisterpräsidenten gebeten, eine von ihm überbrachte längere Erklärung in der nächsten Sitzung des Staatsministeriums zur Kenntnis zu bringen. Dr. von Künfling hat geantwortet, er müsse dieses Verlangen ablehnen, weil der Ministerpräsident nach der bayerischen Verfassung nicht die Stelle einer Beschwerdebefugnis für Beschwerden einnimmt, die sich gegen einen einzelnen Staatsminister richten. Aber auch abgesehen hiervon müsse er es von sich weisen, den Anwalt Dr. Luppe in dieser Angelegenheit zu machen, da dessen Verhalten vom 1. Mai, indem er unter Umgehung bayerischer Regierungsstellen sich unmittelbar an die Reichsregierung wandte, ihn auf das Heftigste berührt habe. Das Schreiben sei dem Staatsminister des Innern zur weiteren zuständigen Bearbeitung zugeleitet worden.

Neue polnische Protestnote an Deutschland.

Warschau, 12. Mai. Der polnische Botschafter in Berlin ist beauftragt worden, dem Auswärtigen Amte eine neue Protestnote zu überreichen. Die Protestnote kommt auf die Ansprachen des Reichsanwalters Dr. Cuno und des Finanzministers Hermes bei den Berliner Oberösterreich-Abendgebeten im März und April dieses Jahres zurück und folgert daraus wie aus der bekannten Reichsverordnung des Reichsministers Schiffer gegen die Teilung Oberschlesiens vor der Unterzeichnung des Genfer Abkommens, daß die deutsche Regierung die Zuteilung Oberschlesiens an Polen nicht anerkennen wolle, obwohl die betreffenden Bezirke von Reichstagen ratifiziert seien. Dadurch werde die Grundlage der friedlichen internationalen Beziehungen erschüttert und eine Atmosphäre der Unsicherheit und Erregung geschaffen.

Der nächste Katholikentag.

Köln, 12. Mai. Nach einer Meldung der „Köln. Volkszeitung“ steht nunmehr fest, daß die 63. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands am 26., 27., und 28. August dieses Jahres in Köln stattfinden wird.

Die ungarischen Reparationsverhandlungen.

Paris, 12. Mai. Graf Bethlen und Finanzminister Kallay sind am Freitag früh von London kommend wieder in Paris eingetroffen und werden am Sonntag die Reise nach Rom fortsetzen. Die Reparationskommission beschäftigt sich am Freitag Nachmittag mit den in der vorigen Woche von Bethlen gemachten Vorschlägen zur Sanierung der ungarischen Finanzen.

Falsche Gerüchte in Prag.

Prag, 12. Mai. Die Nachricht von einer bevorstehenden Reise des Präsidenten Masaryk nach Paris entbehrt jeder Begründung, ebenso die am Freitag verbreiteten Nachrichten über eine bevorstehende Demission des Ministerpräsidenten Svehla. Die Bildung einer Beamtensregierung ist nach verlässlichen Informationen in absehbarer Zeit vollständig ausgeschlossen. Im Herbst finden im Bereiche der ganzen Republik die Gemeindevahlen statt und binnen er wird unter Umständen eine Neuorientierung der inneren Politik der Tschechoslowakei erfolgen, die dahingehen soll, unter allen Umständen die jegliche, aus fünf

Parteien befehlende Koalition und die Regierung aufrechtzuerhalten. Die Krisengerichte gehen auf allerdings bestehende Differenzen zurück, die jedoch rein faktischer Natur sind.

Die englische Handelsbilanz für April.

London, 12. Mai. Die Handelsstatistik für den Monat April d. J. zeigt wieder eine erhebliche Zunahme sowohl der Einfuhr wie der Ausfuhr, verglichen mit den Monaten des vorjährigen April. An ihnen gemessen weist die Einfuhr eine Steigerung von 5 1/2 Millionen Pfund Sterling zu 8 1/2 Millionen Pfund, die Ausfuhr eine solche um 3 Millionen zu 6 1/2 Millionen Pfund Sterling auf. Mit dem März d. J. verglichen ist die Einfuhr zwar um 3 1/2 Millionen Pfund gefallen; die Ausfuhr jedoch stetig um 2 Millionen Pfund.

Antifaschistische Unruhen in Sizilien.

Turin, 12. Mai. In Sizilien sind umfangreiche antifaschistische Unruhen ausgebrochen. In Messina fanden große Kundgebungen statt. Es kam zu Zusammenstößen zwischen der Polizei und den Demonstranten, wobei 16 Personen verwundet wurden. Ein Abgeordneter, der „Nieder mit dem Faschismus“ gerufen hatte, wurde verhaftet. Die Polizei hat umfangreiche Maßnahmen ergriffen, um die Bewegung zu unterdrücken.

Turnen, Spiel und Sport.

Der Fußballsport des Sonntags.

Abgesehen von dem scharfen Wind war das geistige Sportwetter den Spielen günstig. **S. F. L.** erzielte am Sonntagabend bereits einen glatten 3:2 Sieg über Favorit, während tags darauf **Breuten** gegen Sportbrüder das gleiche Ergebnis herauszuholen vermochte. **Germania** erlangt mit dem 2:2 Unentschieden gegen Ammendorf einen Achtungserfolg, **Neumarkt** durch den 3:2 Sieg über Gießbienenheim die Meisterschaft der 2. Klasse.

Unsere Berichterstatter melden uns:

S. F. L. — Favorit-Halle 5:2 (4:1).

(Eigene Berichterstattung.)

Unter Tipp auf einen sicheren Sieg der Hiesigen erwies sich als richtig. Obwohl S. F. L. ohne Thon II spielte, der in der Halleischen Stadtmannschaft am Sonntag tätig war, waren die Blau-Weißen, deren Dreß in farbenreichem Kontrast zu dem Rot-Weiß der Halleenser Hand, stets Sympathie der Menge, abgesehen von einer Schwächezeit nach der Pause, wo Favorit Scheiterns Arbeit gab und auch dem durch Elfmetter erzielten Ehrentor einen zweiten Erfolg verdient hinzuzufügen vermochte. Sonst bot der Tabellenletzte außer anerkennenswerten Spielverbänden mit schnellem Durchbruchspiel nichts besonderes. Schwach war die jugendliche Torwarte; er mag sich für das noch glimpfliche Ergebnis beim Werbeflug Innenraum bedanken, der unter wenig glücklicher Führung **Sellmanns** sich nicht so recht verstehen konnte; das beste war noch der rechte Flügel **Woll-Matthys**. Gelegentlich erzielte auch die beiden ersten Tore, denen der bei diesem Spiel wieder sehr zuverlässige **Witton** als Mittelflügel zwei weitere bis Halbzeit anreichte, indem er zwei Straßwürfe aus ansehnlicher Entfernung mit hartem Schlag in die Maschen verbannte. Die beiden Außenläufer, besonders **Klotze**, hatten nach Seitenwechsel schwache Mo-

mente, so daß **Dattenroth** und **Rugler** intensiver als in der 1. Halbzeit arbeiten mußten. Schiedsrichter **Erben** (Breuten) pfiff bis auf die gute Elfmetterentscheidung den Kampf vor etwa 800 Zuschauern einwandfrei.

Breuten — Sportbrüder Halle 5:2 (3:1).

(Eigene Berichterstattung.)

Die Halleenser schienen wenig Interesse, dafür aber reichlich Erfolg mit auf den Freudenplatz gebracht zu haben, so daß der an sich überaus glatte Sieg Breutens erklärlich wird. Breuten hatte trotz Kampfs gegen den Wind in der 1. Halbzeit stets etwas mehr vom Spiel, so daß das Spiel bei Seitenwechsel schon 3:1 für die eifrigen Schwarz-Weißen stand. Nach der Pause hatte man eigentlich mehr von den Hiesigen erwartet, trotz des Rückenwindes langte es nur zu zwei weiteren Toren, während Sportbrüder in unermüdlichen Gegenangriffen einen zweiten Erfolg zu buchen vermochte. Die sieben Tore waren sämtlich schöne Leistungen, wenn auch nicht alle unhaltbar. **W. Sattlich** und **Demann** waren die Vorstufen der Hiesigen, letzterer war der beste Mann auf dem Feld. Eine lobende Anerkennung verdient ferner **W. Laß** als Mittelflügel sowie die Vertreibung. Schiedsrichter **Hennig** (S. F. L.) befriedigte.

Germania I — Ammendorf 2:2 (0:2).

Ein Resultat, welches dem Spielverlauf entspricht. Ammendorf hatte im Anfang mehr vom Spiel, in der zweiten Hälfte war jedoch Germania mehr im Angriff. Als **Günther** (D.) unvorsichtiger Weise Hand im Strafraum machte, geht Ammendorf durch Elfmetter in Führung. Kurz vor der Pause fällt dann durch **Waldreiter** der zweite Erfolg für Ammendorf. Nach Seitenwechsel hat Germania den Wind im Rücken und **Cornelius** erzielt durch einen schönen Schuß das erste Tor. Durch einen Elfmetter von **S. Günther** kommt Germania zum Ausgleich. Wenige Minuten vor Abpfiff führt Germania der Sieg, doch **Zühl** schießt darüber. **Bauer** (S. F. L.) als Schiedsrichter war gut. Germania II., Spiel II. Thale 3:2 (2:1). Einen harten Kampf hatte die II. Elf auszutragen und nur mit Mühe gelang ihr der Sieg; denn **Thale**, der Meister der II. Klasse im Vordere hatte eine sehr harte Elf. Nachdem der Kampf lange unentschieden stand, erzielte **Böttner**, durch einen schönen unhaltbaren Schuß das Siegestor. Germ. I. Jun. schlug Sport. Rapna I. Jun. überlegen 6:1.

Neumarkt I — Gießbienenheim I 3:2 (3:1).

(Eigene Berichterstattung.)

Es gab ein erhelltes Ringen auf dem 99er Platz um die wertvolle Meisterschaft der 2. Klasse. Neumarkt schaffte es knapp, vor allem ein Verdienst des ausgezeichneten Torwarts, der in der 2. Halbzeit, als Gießbienenheim mit Rückenwind drängte, vorzügliche Abwehrarbeit leistete. Bis Halbzeit hatte Neumarkt dank Windunterstützung mehr vom Spiel und konnte bei Seitenwechsel mit 3:1 führen. Dann wurde der Kampf ausgeglichene, zum Schluß Gießbienenheim überlegen, ohne den Ausgleich erzwingen zu können. Schiedsrichter **Scherf** (Wor. Halle) gut. Nach hartem Kampf, nicht ohne Unfälle gemonnen, entführte Neumarkt den Meistertitel nach Haus — der fremdben Mannschaft auch an diese Stelle unsere Glückwünsche!

Die Vorrunde um die deutsche Meisterschaft.

Die geistige Vorrunde um die deutsche Fußballmeisterschaft brachte die von uns favorisierten Sieger, **Guts Muths** Dresden, unser mitteldeutscher Vertreter, unterlag nach her-

vorragendem Abwehrkampf in Hamburg dem dortigen Sportverein. In Fürth siegte Spielvereinigung sicher mit 4:0 über Sportfreunde Breslau. Die **Zwischrunde** wird am 27. Mai wie folgt ausgetragen: in **Stettin**: V. F. B. Königsberg — Hamburger Sportverein; in **Leipzig**: Spielvereinigung Riesa — Sieger aus dem Spiel Union Oberschöneweide Berlin gegen Bielefeld (das Pfingsten in Berlin stattfindet).

Stadtspiel in Halle gegen Dresden 1:0.

Die hohe Niederlage der Halleischen Stadtspiel in Dresden konnte geteilt durch einen einwandfreien Sieg in Halle wieder gut gemacht werden. Das Spiel war sehr flott und anziehend. Von **Wersburg** verteidigte Thon II (S. F. L.) mit gutem Erfolg als Halbkreis mit in der Mannschaft.

Handball.

Einen schönen Erfolg konnte geteilt wiederum die I. Damenhandballmannschaft des Sportvereins 99 buchen, indem ihr eifriges Ringen durch einen 7:1 Sieg über **Wittenberg** belohnt wurde.

Zweite Neun-Majak-Regatta in Halle.

Die geistige vom Halleischen Ruderverein **Höllberg** auf der Saale bei **Abzig** veranstaltete Regatta hatte einen guten Verlauf. In den Kämpfen nahmen acht Vereine aus Halle, Dresden, Merseburg, Mühlhausen, Essen und Magdeburg mit 80 Rennrudern und 52 Neun-Majaks teil. **Kanufklub Magir-Deitzig** holte sich den Vizeantritt an **Bretzen**. Von neun Mannschaften siegte vier auf Sieg fahren. Im Doppel-Majak erzielten **Turich-Wingärtner** vom Hall. M. B. **Höllberg** über 1000 Meter eine sehr gute Zeit von 3:39, Minuten. **Kanufklub Merseburg** belegte im Galt-Doppel-Majak-Mennen mit **H. Heimerdinger** — **B. Meinel** den zweiten Platz.

Bunte Zeitung

Die älteste Banknote.

Von der nur noch 4 Exemplare existierende, stammt aus China. Sie wurde von dem ersten Herrscher der Ming-Dynastie ausgegeben, also in der Ming-Periode, die in die Zeit von 1368—1399 fällt. In China gab es also schon Banknoten, bevor es in Europa Banken gab, als deren älteste die 1401 in Barcelona errichtete gilt. Aber auch diese hat noch keine Banknoten ausgegeben, sondern erst die im Jahre 1668 in Stockholm gegründete Bank. — Wie das Wiener Centralblatt für Papierindustrie mitteilt, trägt die älteste chinesische Banknote zu oberst eine Aufschrift, die in der Uebersetzung lautet: „Ein allgemein gültiger Wechschein der Taining-Dynastie“. An beiden Seiten ist zu lesen: „Wechschein der Taining-Dynastie, allgemein gültig unter dem Himmel.“ In der Mitte der Note steht mit großen Buchstaben ihre Wertbezeichnung: „Ein Auan“. Auch die Strafe für Fälschung und Nachmachung der Note wird angegeben: „Wer falsche Scheine herstellt, oder verwendet, soll enthaupet werden. Wer fälscher ergreift, erhält eine Belohnung von 250 Silbertael, sowie das feste und bewegliche Eigentum des Verbrechens.“ Ein neuer interessanter Beitrag für die Jahrtausend alte Kultur des Reiches der Mitte, um dessen innere Entwicklung sich gerade in unserer Zeit die Berliner Missionsgesellschaft wertvolle Verdienste erwarbt. Erst kürzlich sandte sie wieder 11 Missionarier nach China.